



Marianne Büttiker

Filogramme

Über die Poesie der Nischen

Ein Inventar

Eine Textsammlung
für die Ausstellung in der Galerie Hilt, August 2022
Ein Auszug aus dem Projekt Erinnerung und Gedächtnis
Filogramme «Notate in den Nischen»
aufgezeichnet während des Atelieraufenthaltes 2021
an der cité international des arts in Paris und in Basel.
©MarianneBüttiker



Kleine Konzentrate

Zwischenraum und Leere

Langsam ist das Blau zu einem Rot geworden. Diese Wegstrecke gehe ich öfters und denke über die Klarheit eines unverständlichen Textes nach. Er ist einfach, ein sprachgewordenes Echo im Raum der Möglichkeiten aller Bilder. Ich schaue zurück an den Anfang, der vor mir liegt. Das Inhaltliche injiziert eine Leere.

AUS DER ZEIT GELOSTER
HEINT WAS SIE BEBILDET
INDEN ZWISCHENRAUM
DIE WITEN WIRBEL AUSLIK
HTUNDSCHATTEN WASE
INMAL WORT WIRD DUNDG
EGESCHICHTE IM BEWUS
ST SEIN IST DAS BILD VERG
ANGLICH LUND DOCH HE W
GEIN SEHE BAR IM RAUM
DER FARBE LUND DER ZAH
LLEST SICH DAS GESSNEHE
NALS WIRKLICHKEIT UND FO
RMDIE IM GEIST BEDINGTE
KRAFT DEN FLUSS BESTIM
MTIM GESAMMTEN KREI
SENDIS T SPRACHE KONZ
ENTRIERT ERSEINS ZUSTAND

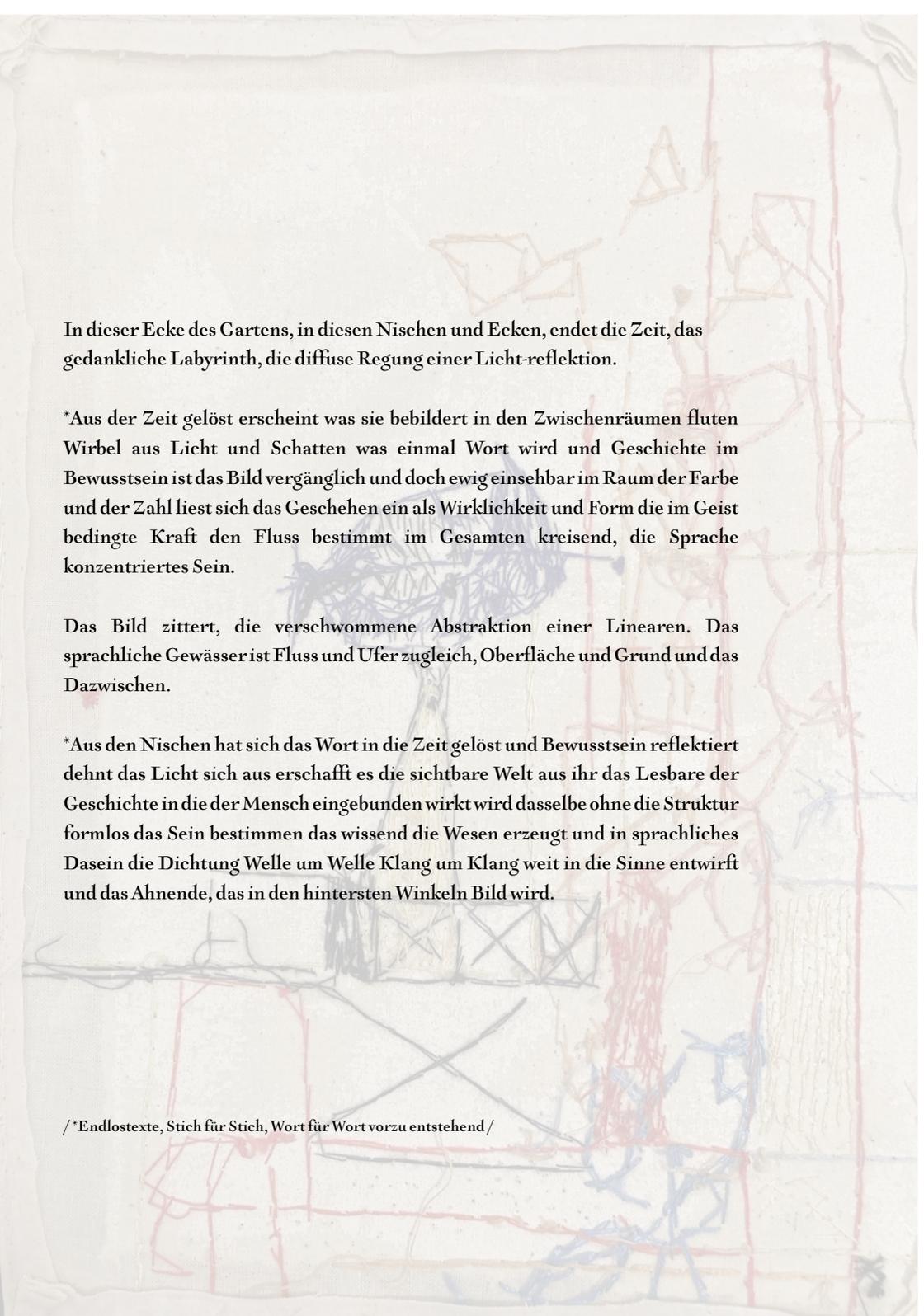
Notate in den Nischen

Seismographie des Gegenwärtigen
Wo das Licht auf das Wort fällt



*In all diesen seitlich angelegten Räumen, die kaum ein Lichtstrahl je von außen erreicht, einen Moment lang in eine Farbigkeit zaubert, die ohne viel Worte dem Menschsein begegnet, es in das Zeitlose verbindet in den Raum, aus dem er erscheint als sprachliches Wesen die Stille zu beleuchten.

*In einer anderen Überlegung erweisen sich dieselben Potenziale sich ergänzenden Einsichten in die Nischen verschieden ausgelegter Erörterungen eines Geschehens, das ohnehin so erscheint, wo das Licht über die Fensterbank in den Chor gleitet den Innenraum mit dem Außen verbindet, um dem unfassbaren Phänomen eine farbliche Entsprechung zu spiegeln eine raumwahrnehmende Instanz, wohin es den Geist lenkt.

The background of the page is a light-colored, textured surface, possibly paper or fabric, with faint, abstract drawings in red and blue ink. The drawings consist of various lines, some straight and some curved, forming geometric shapes and patterns. The red lines are more prominent and form a grid-like structure, while the blue lines are more scattered and form smaller, more intricate shapes. The overall effect is that of a layered, multi-colored drawing.

In dieser Ecke des Gartens, in diesen Nischen und Ecken, endet die Zeit, das gedankliche Labyrinth, die diffuse Regung einer Licht-reflektion.

*Aus der Zeit gelöst erscheint was sie bebildert in den Zwischenräumen fluten Wirbel aus Licht und Schatten was einmal Wort wird und Geschichte im Bewusstsein ist das Bild vergänglich und doch ewig einsehbar im Raum der Farbe und der Zahl liest sich das Geschehen ein als Wirklichkeit und Form die im Geist bedingte Kraft den Fluss bestimmt im Gesamten kreisend, die Sprache konzentriertes Sein.

Das Bild zittert, die verschwommene Abstraktion einer Linearen. Das sprachliche Gewässer ist Fluss und Ufer zugleich, Oberfläche und Grund und das Dazwischen.

*Aus den Nischen hat sich das Wort in die Zeit gelöst und Bewusstsein reflektiert dehnt das Licht sich aus erschafft es die sichtbare Welt aus ihr das Lesbare der Geschichte in die der Mensch eingebunden wirkt wird dasselbe ohne die Struktur formlos das Sein bestimmen das wissend die Wesen erzeugt und in sprachliches Dasein die Dichtung Welle um Welle Klang um Klang weit in die Sinne entwirft und das Ahnende, das in den hintersten Winkeln Bild wird.

/ *Endlostexte, Stich für Stich, Wort für Wort vorzu entstehend /

Die kleinsten Formen. Überzählig segeln sie im Lichtstrahl. Kleine Vollkommenheiten, bilden Lücken in die Leere. Eine ungezählte Zahl.

*In den Lücken sind Nischen und Winkel, durch die das Zeitlose sich der Zeit entzieht und so der Erreichbarkeit einer Begründung der Grund gebiert sich anderswo etwas Jenseits, zur Seite gebeugt wo es den Lichtfluss erreicht ein feiner Strahl durch die angelehnte Tür nach Draußen dort existiert kein Raum Räume sind schwebende Zustände sie bleiben sich selbst anhaftend und wo sie sich zusammenziehen werfen sie eine Nische auf der Kammerdiener webt sein Netz in Zwischenreiche und Übergänge Wirklichkeiten ihr Nachbild das einen Raum entwirft mit einem Anfang und einem Ende aus Zeit und Vorstellung zwischen Augenaufschlag und Augenaufschlag ist nur Bewegung kein Ort. Also fliegen wir.



/*Endlostexte, Stich für Stich, Wort für Wort vorzu entstehend/

Das Konzept der Erinnerung in die Zukunft



Ich folge dem Rand der Erinnerung. Einem, in einer anderen Geschichte entsprungenen Faden. Er webt sich in den Tag zwischen die Stunden. Die kleinen Aussichten in die Zeit.

Wo die Welt rund ist, scheint das Unverhoffte über den Rand zu steigen, die partielle Erfüllung in die Abgeschiedenheit einer Distanz.

Ich versuche ein Fluidum aufzufächern, Welten und Welten, Formationen und Formatiertes, Firmamente und Figurationen.

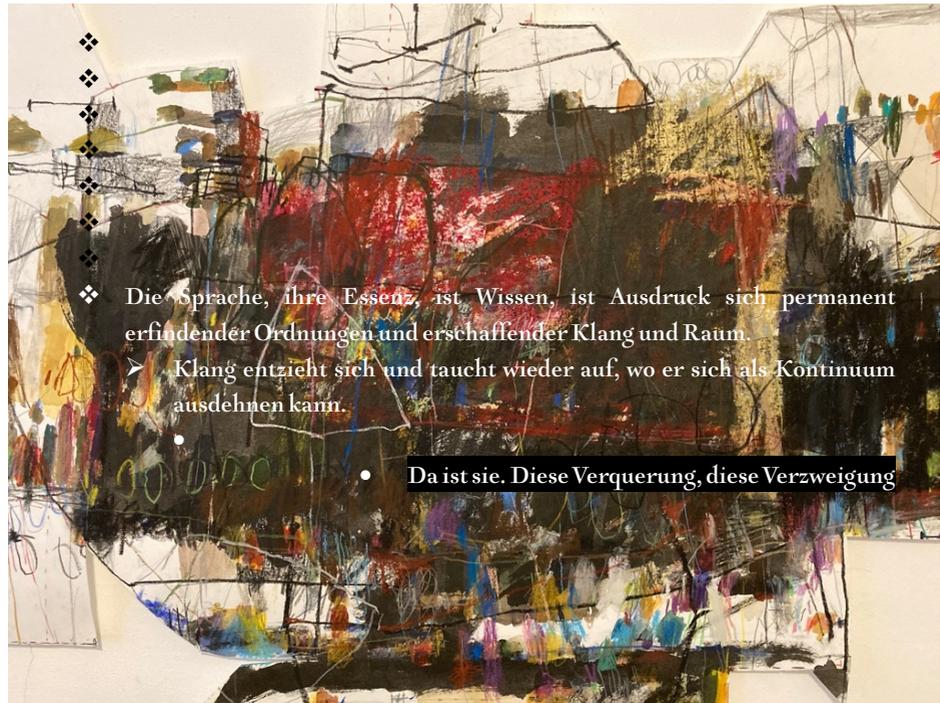
Inspirationen



Beobachtungen in den Nischen

- I. Die Möglichkeit der freien Form im Raum der Inspiration in zeitlich unbedingten Räumen, wirft ein Licht in die eine Offenheit.
 - I.1. Die räumliche Bedingtheit wird sich immer Vorhandenes erschaffen, um einzufließen.
 - I.2. Da erscheint die Ausdehnung als absolut.
 - I.3. In allen Bereichen schweben der Geist und der Ton.
 - I.4. In allen Klängen ist Erinnerung gespeichertes Wissen und die Vollkommenheit um eine tatsächliche Wirklichkeit.

Immer wieder sind die Zusammenhänge neu erwürfelt. Der Schlaf, der Tag, die Phänomene, ausgebreitete Unebenheiten, ländliche Wellen in der Hemisphäre, der Mensch, eine kleine Erscheinung im Planetarium der Gezeiten. der eine Ganztägigkeit in die Ewigkeit einrichtet.

- 
- ❖ Die Sprache, ihre Essenz, ist Wissen, ist Ausdruck sich permanent erfindender Ordnungen und erschaffender Klang und Raum.
 - Klang entzieht sich und taucht wieder auf, wo er sich als Kontinuum ausdehnen kann.
 - **Da ist sie. Diese Verquerung, diese Verzweigung**

Überlegungen

Wenn es die Zeit nicht gäbe und die Möglichkeit, dass es sie geben würde, wäre Zeit nicht Zeit, und Vergangenheit nicht vergangen und die Gegenwart nicht die Gleichzeitigkeit einer Erinnerung im Gedächtnis, das es sie nicht geben wird.

2. Es existiert keine wirkliche Vergangenheit, Energien bedingen sich nicht allein auf diese Einheit und diesen Aspekt des Lebens.
3. Die Wirklichkeit der Form. Die Distanz zur Nähe.
4. Vielleicht eine Ewigkeit aushalten,
5. das Bleibende des Augenblicks.
6. Das Kreisen der Dinge.
7. Die Leere eines Raumes.
Sie hat sich fallen lassen, etwas ausserhalb der Zeit.

Klang dehnt sich bis dahin aus, wo der Mensch ihn nicht erfasst.

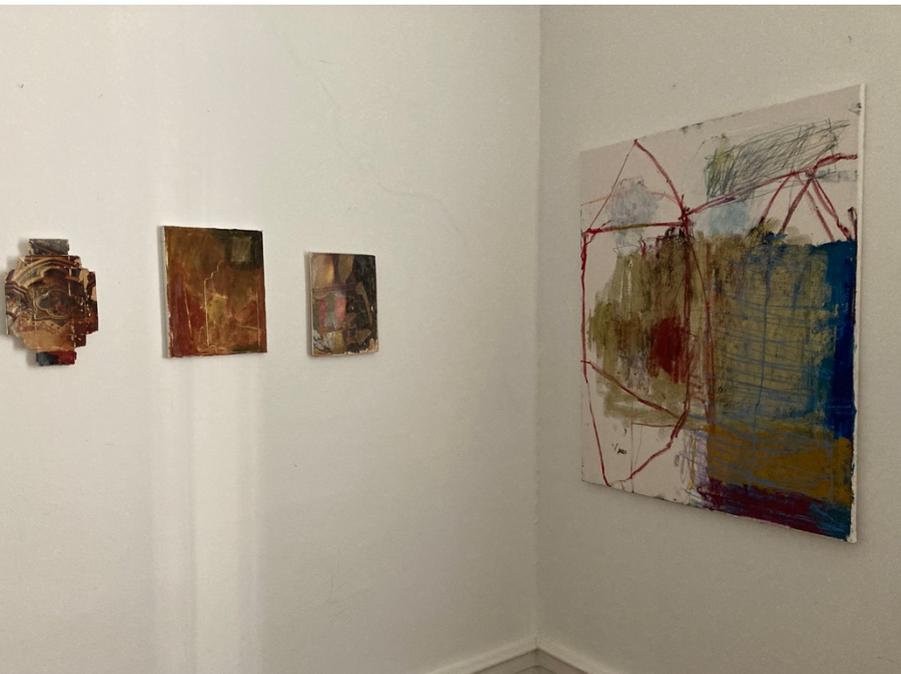


Zwischenreich

Eine dieser sprachlichen Ausrichtungen. Ohne mich in die Erinnerung zu rufen, ohne mich in eine Richtung zu befehlen, das Unstete. Der Himmel ist wolkenlos.

Das Gedächtnis ist nicht in sich geschlossen
Da sind Lücken im Sinn.
Kleine Ansammlungen und Erhebungen.
Das Unmittelbare der Abstraktion.

Aus sich ergibt sich in den zeitlichen Bedingungen nichts.



Kann Gegenwart werden?



Die Welt bleibt der Rand
der Tage.

Sie bleibt ein fernes
Geräusch.

Wenn ich still bin, wird
alle andere laut.

Raum enthüllt die Zeit.

Das Kontinuum einer
Gegenwärtigkeit.

Das Flüchtige,
wo es bleibt,
ist Zwischenraum,
ist Erinnern.

Die perspektivere Dauer
eines Menschseins,
wie ein altes Gemäuer
der Wahrnehmung.

Die archaischen Visionen entsprechen keinem weltlichen Ideal, sie entwickeln und entfalten sich.

- Das Feld der Möglichkeiten und Bedingungen ist bedingt durch die Bestimmung und Konditionierung, die das Individuum mit seiner Bestimmung prägt.

Freiheit ist dieser Aspekt der Schöpfung, die Entwicklung möglich macht und Wandlung geschehen kann.



Eine kleine Aufreihung Bedingtheiten



La valise a mémoire
& Erzählung aus dem Atelierraufenthalt 2021
an der Cite internationale des arts in Paris

Eine Dünung im herbstlichen Regen, dann ist die Welt Ahnung. Die Menschen gehen vorbei. Ich sortiere Buchstaben und Farben, die Möwen, die Tauben, die Seine, der Regen, die Menschenstimmen der Nachbartische. Der Wind blättert unaufhaltsam das herbstliche Licht in die Bäume. Ohne Bild fließt die Seine träge.

Heut ist der Tag voller Regen und die Seine grau. Ich möchte nicht zeitgenössisch sein. Ich möchte zeitlos aus dem Unmittelbaren schöpfen.

Möwen fliegen vorbei Tauben, der Verkehr, der Regen. Hier komme ich an. In diesen Proportionen aus Licht und Schatten. Die Musik füllt den Zwischenrum. Die Sprache weitet, dehnt sich über den Rand des Tischchens, über die Kontur des Raumes, über die Köpfe und Dächer und dem Grau des Himmels. Es erschließt sich Welt. Eine Insel Trost, ein Augenblicklich sein, im Flüchtigen. Seit es sich verändert, ist es Erinnerung. Es dauert. Das sich Verändernde der Dauer ist luzide geworden. Das Gewordene, eine ferne, empfundene Bewegung.

Es hat mich zgedacht. Die Sprache ist meine Verankerung.

Die Blumenkelche wippen unter der Last der Bienen. Jardin Vivani

Wo das Ende der einen Insel und der Anfang der anderen Insel das Wasser um sich herumführen fließt es Wasser richtungslos

Annäherungen und Begegnungen

Das Hinzugefügte bleibt in seinem Dasein fremd.

1. Ein Versuch der Erinnerung
 - 1.1. Ein Zenit
 - 1.2. Eine andere Form des Anfangs.

2. Die Erinnerung ist in ihrer Dichte, der vergänglichen Bedingtheit ausgesetzt.
 - 2.1. In ihrer Unmittelbarkeit gespeichert, wird der zeitliche Filter das Bild abrufbar halten.
 - 2.2. Dieser Punkt ist Welt und ihre Anschauung möglich.
 - 2.3. Bewusstsein ist nicht bedingt und daher nicht absehbar, nicht messbar und ausdenkbar.

Diesen Lichtungen begegne ich mehrere Mal im Tag. Unbeholfen und ein wenig scheu, schaue ich hin. Die Geste, mit der ich die Erscheinungen hereinbitte, unterscheidet sich im Wesentlichen von dieser, die normalerweise jemanden willkommen heißt Sie ist eher so, wie wenn ich eine Türe öffnen würde. Durch den Spalt fällt Licht vor meine Füße. Die Hand, die mir gereicht wird, ist klebrig und sie duftet nach Lilien. Lilien dufte süßlich und nach einem Lindengrün. Der Luftzug streift durch die Blätter und Blüten. Sie klingen. Im Paradies stehen viel mehr Dinge herum, wie der Mensch sie sich ausdenken kann.

Einsichten

Erinnerung und Gedächtnis

Erinnern ist im Innern der Zeit, ein angelegter Raum. Eine Spanne Dauer. Ein Zwischenreich der Unbegrenztheit und Bedingtheit.

Die Verinnerlichung des Innern. Das Geschehen, das Sehen. Das Sehen jetzt, das sieht. Das Sehen jetzt, das sich sieht und sich sehnt.



Inspiration die Heimsuchung.

Ich begegne mir beiläufig, in einer schmalen Querstraße zur Seine. Der Lichtstrahl erreicht den Zeiger der Uhr über dem Eingang und der Empore.

- Erkenntnis sickert durch das Alphabet.
- die Zeit, ein leichter Wind
- Eine Erwähnung, eine zeitliche Fußnote der Gegenwart.

Ein weiter Regen. Im Kaffee wird die Welt auf eine kleine runde Fläche konzentriert. Die Worte durch das Stimmengewirr gefiltert, der Augenblick zwischen Warten und fragmentarischer Konzentriertheit, die Einsamkeit proportioniert. Die Möglichkeiten sind durch das Zeitliche beschränkt.

- **Die kleine Form**

Die Seine heute, dunkles Grün, die Luft lichter, der Wind ungehalten, Wassertropfen. Die Metrozüge rumpeln unter meiner Bank. Die Tage liegen vor mir. Ich versuche nichts in sie zu werfen. Kein Geräusch der Welt.



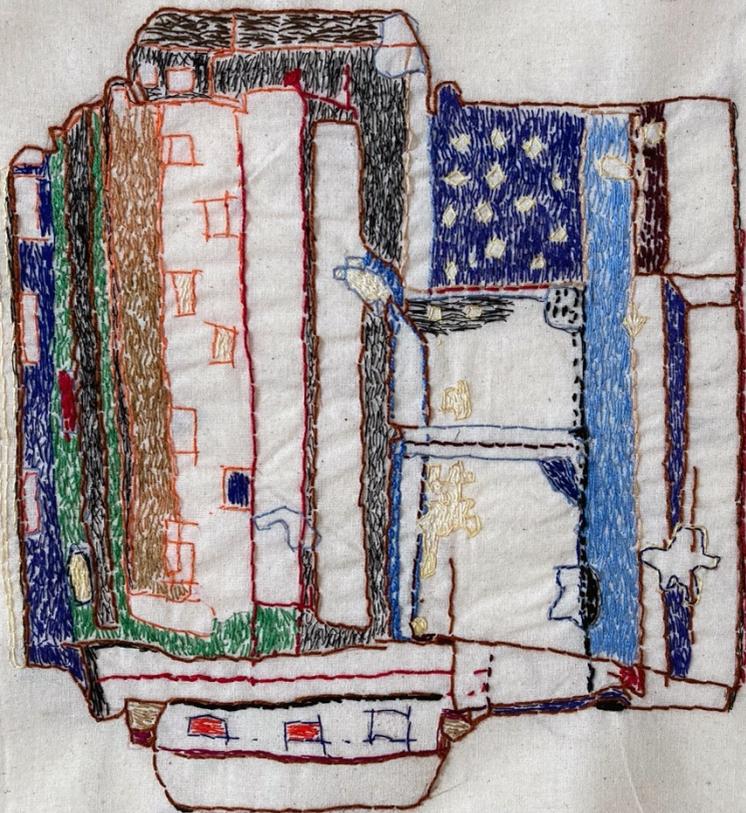
Nischen/Inventar

Impressum

Nichts ist beständiger, wie eine vorbeigegangene Zeit.

1. Ich blättere mich inständig in der Zeit und in einen Versuch zu blühen.
2. Durch ein Gewölk waten.
3. In den Zwischenräumen ein Licht einfangen, den Schatten, der die Öffnung schließt.
4. Erkenntnis sickert durch das Alphabet.
5. Die Lücken heranzuziehen.
6. Immer wieder diese Leere aushalten.
7. Das Gedachte zurückholen und in seiner Entstehung auflösen.
8. Ein bleibender Aufbruch
9. Was kenne ich nicht?
9.1. Das Heute und sich ineinander auflösende Wellenmuster.
10. Manche Tage bleiben unübersichtlich
11. Eine herbstliche Ahnung in Hemingways Bäumen. Ich taste nach Deiner Erinnerung, wo der Regen auf die Bäume trommelt.
12. Ich erreiche mich nicht immer.
13. Eigentlich habe ich nur Schatten verschoben.

Die Dinge liegen in den Augen, bevor sie erscheinen
Form und Wandel



Nur das Grün der Gräser. Es bleibt ewig im Gedächtnis.



Die Welt ist eine sich nie wiederholende Streuordnung.

Eine Komposition im Augenblick der Zeit, endlich und raumbezogen.

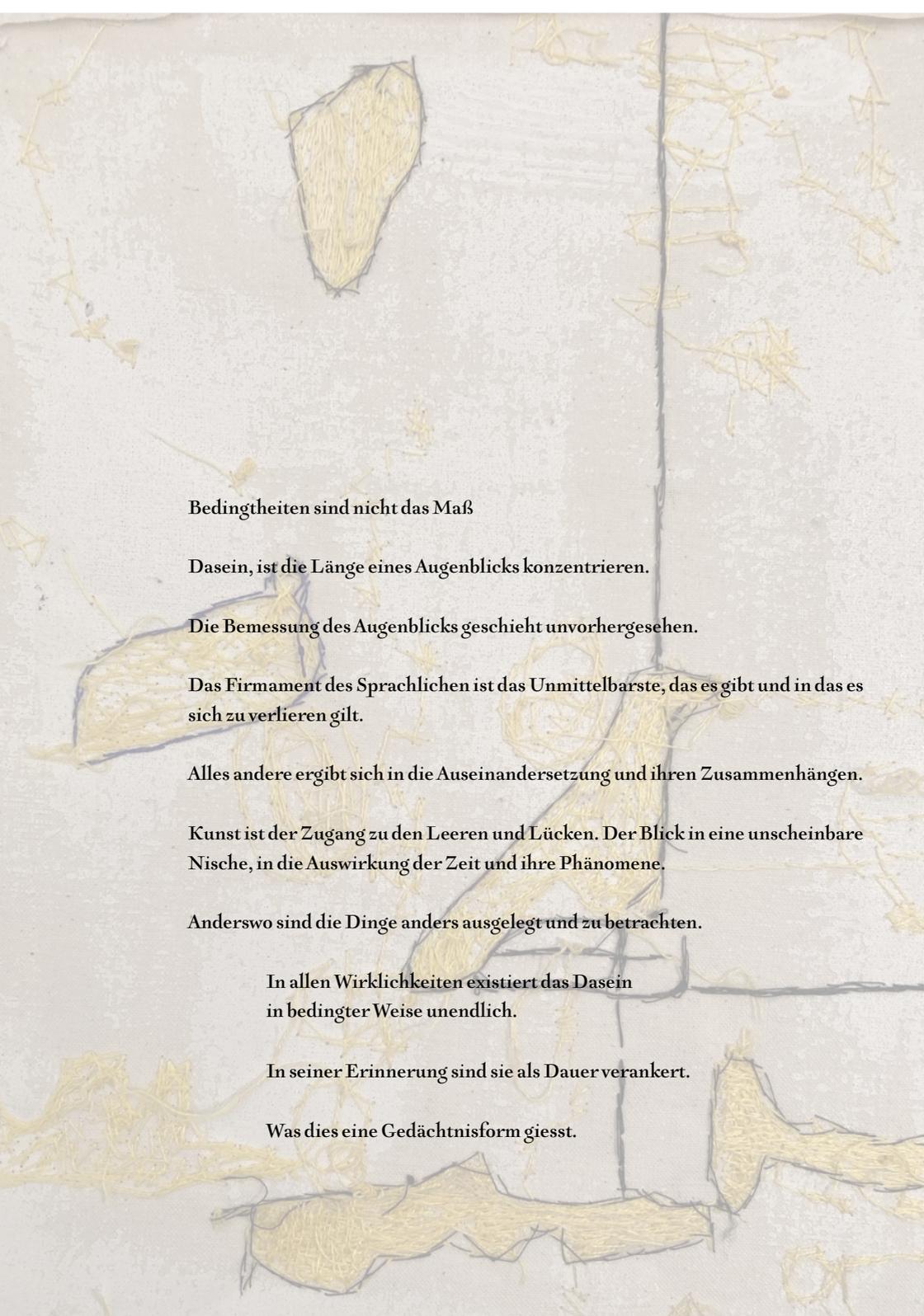
Schöpferische Energien bewegen sich bedingungslos.

Strömen sie ein, in ein Feld, das sich als Raum definiert, wird es diese Dimension in Frage stellen.

Schöpferische Energien bewegen sich nicht außerhalb und nicht innerhalb eines bestimmten Raumes und Rahmens und Bezügen, stehen aber unter Einfluss der Bedingtheiten, inwieweit sie sich ausdehnen und verwirklichen können.

Relativität

ist ein Aspekt der wirklichkeitsbildenden Energien.

The background of the page is a light-colored fabric or paper with an abstract, textured pattern. It features several irregular shapes and lines created with yellow and blue threads. A prominent vertical line runs down the right side, and a horizontal line runs across the middle. The threads are scattered and layered, creating a sense of depth and movement.

Bedingtheiten sind nicht das Maß

Dasein, ist die Länge eines Augenblicks konzentrieren.

Die Bemessung des Augenblicks geschieht unvorhergesehen.

Das Firmament des Sprachlichen ist das Unmittelbarste, das es gibt und in das es sich zu verlieren gilt.

Alles andere ergibt sich in die Auseinandersetzung und ihren Zusammenhängen.

Kunst ist der Zugang zu den Leeren und Lücken. Der Blick in eine unscheinbare Nische, in die Auswirkung der Zeit und ihre Phänomene.

Anderswo sind die Dinge anders ausgelegt und zu betrachten.

In allen Wirklichkeiten existiert das Dasein
in bedingter Weise unendlich.

In seiner Erinnerung sind sie als Dauer verankert.

Was dies eine Gedächtnisform giesst.

Aus der Nacht erheben sich die Dinge lichterloh
und fragmentarisch

An sich sind der Dinge Bedingtheiten,
widerruflich.

Welche Vorgänge konzentriert Bewusstsein?

Es sollte eine Unbefangenheit stattfinden.

Welt ist ein möglicher Raum, in dem sich die Bedingtheiten aufrecht halten.

In der Weltbedingtheit ist das Erinnern eine Wirklichkeitssammlung
von Erlebnissen, Errungenschaften, Bedeutungen und sich in
Zusammenhängen bewegende Energie.

Energien bewohnen Gebäude und richten sich in ihnen ein, und
nehmen Gebäude in Besitz und prägen ihre Atmosphäre und
Bedeutungen. Wenn sie von der Architektur gelöst betrachtet werden,
ergibt sich eine andere Einsicht in die Geschichte der Menschheit und
voraussichtlich in der Kunst.

Feststellungen

Das Unbedingte ist das Einsehen in Prozess, wo das Verständnis des räumlichen Sehens endet.

Was außerhalb der Form geschieht, ist bedingungslos und nicht zuordbar.

Es gibt keine Distanz, wo die großen Dinge warten.

Das atmosphärische Dasein.
Eine Außergewöhnlichkeit in die Geschehen einweben.
Das Prozesshafte erreicht die Energiedichte

Im Augenblick des Gewahrwerdens wird sie Kunst.

Sie äußert sich in Einsichten und Lichteinfällen

Bewusstsein bewirkt das essenzielle Wesentliche, die Konzentrate, in die es sich einbringt und sich als Potenziale und Möglichkeiten ausdehnt, um zur Verwirklichung zu gelangen.

Gestaltwerdung ist Ordnung in Wandlungen.

Bewusstsein ist nichts anderes, wie Bewusstsein.

Welche Bedingung bedingt Schöpfung und Bewusstsein?

Ich denke vorübergehend



Einsichten

- 1) Bewusstsein bedingt Bewusstsein,
 - i) um sich zu reflektieren und Resonanz zu erschaffen.
- 2) Lebendiges bedingt die Präexistenz einer Matrix,
 - a) einer augenblicklichen Gestaltwerdung.
- 3) Das Bild des Bewusstseins ist bildlos
 - a) und Zustand im Sein des Augenblicklichen.
- 4) Dasein ist das sich Bedingende
 - a) und vollbrachte Erkenntnis.
- 5) Dasein als Ausdruck,
 - a) ist der Abdruck der Reflektion des Bewusstseins.

Alles seelenhafte ist Augenblick und Verbindung des Individuums und dem schöpferischen Sein, das Existenz erzeugt.

Der Mensch ist seine eigene Reflektion. Sein Maß ist er selbst, sein Spiegelbild, dass er als Möglichkeiten erschaffen hat.

- 1) Dimensionen sind nicht irdische Substanzen innerhalb des nicht Stofflichen,
 - a) Potenziale, in denen sich das Menschliche Bewusstsein regeneriert.

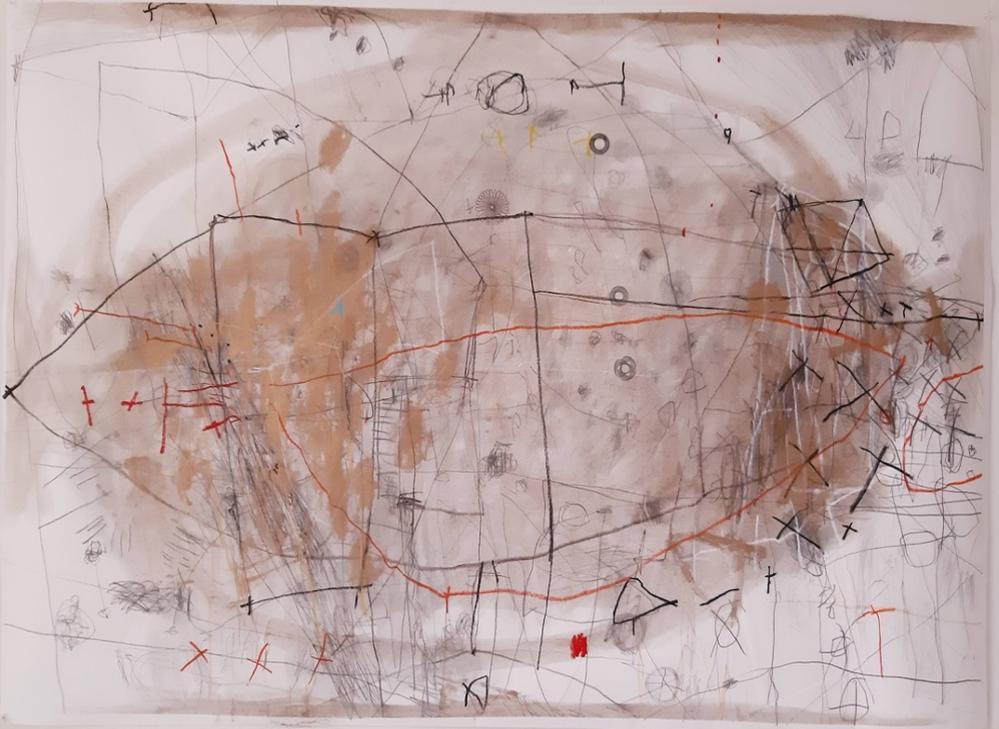
Das Vergessene reflektiert sich in die Gegenwart.

Es wird sich runden, das Sprachliche.



- Auslassungen erzeugen Räume für Einflüsse

Es begreifen sich die Dinge in einer anderen Form, wieder und wieder diese Versuche in eine Richtung und Orientierung zu streben und eine Klarheit einzuräumen.



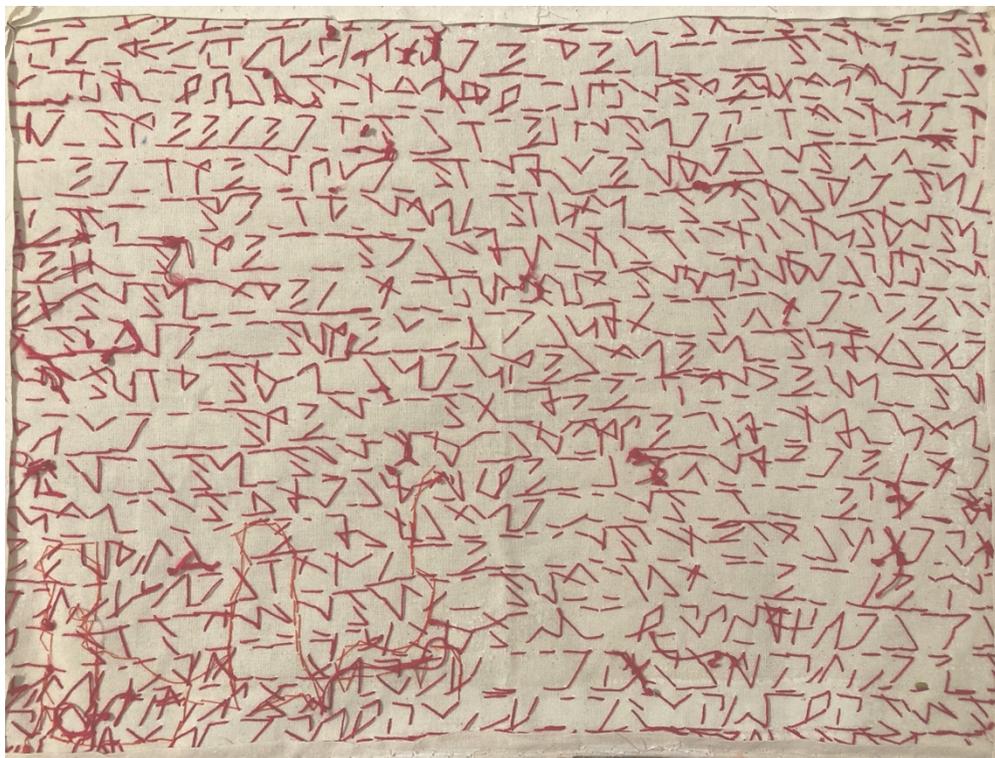
- **Bewusstsein ist Bestimmung**

Die Zeit wird sich mit der Zeit auflösen.

- 1) Wie lange dauert Erkenntnis?
 - a) Bis es erscheint.

*In anderen Zeiträumen finden Lichter die Nischen in die sie erscheinen um das andere zur Sprache zu bringen was im Schatten der Zeit wie eine Leere in der Dämmerung die Worte inspiriert in ein Bild einzugehen das teilbar ist im Entstehen der geschichtlich dokumentierten Hervorhebung des greifbaren alles andere geschieht namenlos um zu werden um das eine einzulösen die Dauer sind und Geist begründend die Kräfte konzentrieren um das Wissen das noch ohne Prägung wirkt und Leben in allen Formen in Erwägung zieht das Mögliche initiiert und auslotet was Essenz auffächert in ein Licht- und Schattenspiel in ein Alphabet der Kräfte in Raum und Körper in die Geist einzieht das seelenhafte Wesentliche die Phänomene kreiert die weltlich werden und wortbildend erschaffen in den Nischen





i) Der Tag. Er wird grün bleiben und verschlafen.



Filogramme, *Filo*, der Faden, das Garn, die Spur, *gramma*, das Geschriebene, die Botschaft. Der Werkzyklus "Über die Poesie der Nischen", ist den Augenblicken unseres Alltages gewidmet, in denen ein Lichtstrahl in einen Raum fällt, eine Stelle beleuchtet und das vorerst Verborgene und Vergessene hervorhebt.